

Gefälschte Arzneimittel können lebensgefährlich sein – Gemeinsam gegen Arzneimittelfälschungen!

Eine Informationskampagne der AGES PharmMed und des Bundesministeriums für Gesundheit soll über die Gefahren, die von einem Arzneimittelkauf im Internet ausgehen, aufklären.

(Wien, 15.04.2010) – Arzneimittelfälschungen machen rund 15 Prozent des Welthandels aus. Dabei leiden Länder mit schlechter Arzneimittelmarktüberwachung am stärksten unter der zunehmenden Verbreitung gefälschter Arzneien. In Österreich arbeiten im Kampf gegen die Arzneimittelkriminalität zwei Institute der AGES PharmMed eng zusammen: Das Arzneimittelkontrolllabor (Official Medicines Control Laboratory, OMCL) und die Medizinmarktüberwachung. Das OMCL analysierte in den letzten vier Jahren 1.399 illegale Arzneimittel. Ein Großteil der 220 Fälschungen, die beispielsweise 2008 analysiert wurden, betraf vor allem PDE-5-Inhibitoren „Viagra und andere Erektionshilfen“ (68), Anabolika (22) und Suchtmittel (15). Davon wies mehr als die Hälfte Gesundheitsrisiken für den Konsumenten auf. Konsumentenschützer beobachten seit den 1990er-Jahren die Entwicklungen am illegalen Arzneimittelmarkt. „Diesbezügliche Untersuchungen zeigen, dass sich das Angebot fast ausschließlich auf so genannte Lifestyle-Präparate beschränkt“, erklärt Dr. Harald Glatz von der Arbeiterkammer, „außerdem kommen viele der Bestellungen niemals beim Konsumenten an, obwohl das Geld abgebucht wird. Es handelt sich um eine organisierte Kriminalität, um eine Gefährdung von Leib und Leben. Im besten Fall zeigen die Produktfälschungen keine Wirkung, auch dies ist problematisch, wenn sich Patienten eine gesundheitsfördernde Wirkung erwarten und auf die Einnahme von wirkungsvollen Arzneimitteln verzichten.“

Gefahrenquelle Internet

Heute sind mehr als 95 Prozent der im Internet verkauften Arzneimittel Fälschungen oder Substandard. Um im Kampf gegen diese Kriminalität international erfolgreich zu sein, werden regelmäßig länder- und kontinentübergreifende Überwachungsaktionen durchgeführt. An der jüngsten unter dem Titel PANGEA durchgeführten Aktion nahmen Interpol, Polizei, Zoll und Arzneimittelbehörden aus 25 Staaten teil. Ziel war es, zeitgleich und koordiniert auf illegale Websites, über die Arzneimittelfälschungen vertrieben werden, zuzugreifen. Im November 2009 konzentrierte man sich auf Internet Service Provider, elektronische Zahlungssysteme und Postauslieferungsketten. Dabei wurden 1.200 Websites identifiziert, die am illegalen Verkauf beteiligt waren; mehr als 21.200 Pakete bei der Post, in Häfen und Flughäfen inspiziert. Davon wurden 2.356 beschlagnahmt, da sie verbotene oder gefälschte Ware beinhalteten. „Darüber hinaus wurden 59 verdächtige Personen ausfindig gemacht und zwölf davon verhaftet. Gegen die anderen laufen derzeit Verfahren“, führt Dr. Alexander Hönel, Leiter der Medizinmarktüberwachung der AGES PharmMed aus. An PANGEA nahm auch die AGES PharmMed teil.

Informationskampagne: Gemeinsam gegen Arzneimittelfälschungen!

„Konsumenten können das Risiko, das mit einem Internetkauf von Arzneimitteln verbunden ist, nicht abschätzen. Daher hat die AGES PharmMed gemeinsam mit dem Bundesministerium für Gesundheit diese Informationskampagne ins Leben gerufen, um für die Gefahren zu sensibilisieren“, so AGES PharmMed-Leiter Univ.-Prof. Dr. Marcus Müllner, „Die fehlenden Inhaltsstoffe, Verunreinigungen und falschen

Dosierungen dieser Arzneimittel können schwere Nebenwirkungen verursachen und sogar zum Tod führen.“ Fälle aus Haiti Mitte der 1990er Jahre, als 89 Kinder und 30 Erwachsene an einem Hustensirup mit verunreinigten Hilfsstoffen starben, und aus Singapur, als 2008 vier Personen durch eine Viagra-Fälschung ums Leben kamen, zeigen, welche Gefahren von gefälschten Arzneien ausgehen können. „Zahlreiche Personen leiden immer noch an den Folgen dieser Arzneimittelfälschungen“, so Müllner. Die aktuelle Informationskampagne der AGES PharmMed und des Bundesministeriums für Gesundheit soll unter dem Titel „Gemeinsam gegen Arzneimittelfälschungen“ über die Gefahren, die von einem Arzneimittelkauf im Internet ausgehen, aufklären. „Arzneimittel deren Wirksamkeit und Sicherheit in einem annehmbaren Verhältnis stehen, sind ein wichtiges gesundheitspolitisches Anliegen. Österreich hat mit der AGES PharmMed eine international anerkannte Einrichtung, die sich um hochwertige Arzneimittelkontrolle kümmert. Leider steigt aber die Zahl von gefälschten Arzneimitteln, die über den schwer kontrollierbaren und illegalen Internet-Handel auch nach Österreich gelangen. Umso wichtiger ist es, die Bevölkerung über die Risiken gefälschter Arzneimittel aufzuklären und vor deren Gesundheitsgefährdung zu warnen. Genau das ist das Anliegen des zweitägigen Schwerpunktes, dem sich das Gesundheitsministerium und die AGES PharmMed gemeinsam mit anderen wichtigen Partnern im April widmen“, erklärt Bundesminister Alois Stöger.

Sichere Arzneimittel aus der Apotheke

In Österreich ist dank der engen Zusammenarbeit der einzelnen Institutionen – Hersteller, Großhandel, Apotheken und Behörden – die legale Versorgungskette frei von Arzneimittelfälschungen. „Die pharmazeutische Industrie hat ein elementares Interesse daran, Arzneimittelfälschungen zu verhindern. Arzneimittelfälschungen sind ein ernstzunehmendes Problem. Sie gefährden die Gesundheit und das Leben von Menschen. Zudem untergraben sie das Vertrauen der Patienten in Medikamente, was sich negativ auf deren Therapietreue auswirkt. Neben dem wirtschaftlichen Schaden, den Arzneimittelfälschungen verursachen, werden auch Leistungen und Image der Pharmaindustrie zu Unrecht in Mitleidenschaft gezogen“, erklärt Dr. Jan-Oliver Huber von der Pharmig. Arzneimittel aus den österreichischen Apotheken sind qualitativ hochwertig und sicher. „Das österreichische Apothekensystem mit seiner effizienten Arzneimittelkontrolle bis hin zur Abgabe bietet den Konsumenten die größtmögliche Arzneimittelsicherheit. Medikamentenfälschungen haben bei uns keine Chance“, betont Mag.pharm. Heinrich Burggasser, Präsident der Österreichischen Apothekerkammer.

Rückfragehinweis:

AGES PharmMed
Kommunikationsmanagement
E-Mail: pr_pharmmed@ages.at
Tel.: 050 555-36004 oder 36005

Pressecenter:

Presstext, Statements aller Sprecher, Sujets und Aktionslogo der Informationskampagne unter <http://www.basg.at/news-center/presse/pressekonferenzen/15042010-gemeinsam-gegen-arzneimittelfaelschungen/>